



## Jahresbericht GNU Rietberg 2013

Im Frühjahr wurde im Gewerbegebiet „Am Bahnhof“ im Rahmen eines Straßenausbaus ein ungewöhnlich großes Vorkommen einer auf der Roten Liste stehenden Sandbiene entdeckt. Dank einer angepassten Planung konnten sehr viele Wildbienen ihre Unterkunft behalten.

Das in Avenwedde im Jahr 2010 angelegte Feuchtbiotop hat sich mittlerweile gut entwickelt. Zwar sind die verteilten Wildblütensamen nicht aufgegangen, dafür hat sich eine flächendeckende Grasschicht gebildet. Mal sehen, ob sich neben den vielen Vögeln und Insekten auch bald Amphibien dort einfinden.

Von April bis November haben wir wieder jeden ersten Samstag im Monat unseren Naturgarten gepflegt. Mit einigen Neuanpflanzungen wurden Lücken im Garten aufgefüllt. Alle anderen Beete

haben sich dank einer Pferdemistkur im Herbst 2012 wieder gut erholt.

Die Zusammenarbeit mit der Gartenschaupark GmbH hat in diesem Jahr sehr gut geklappt, und wir bedanken uns für die zuverlässige Bewässerung und das Rasenschneiden! Auch das neue Häckselmaterial auf den Wegen, welches von den Gärtnern der Gartenschau GmbH im letzten Jahr erneuert wurde, hat gute Dienste geleistet. Auf diesen Wegen wuchs diesmal deutlich weniger „Unkraut“.

Im Rahmen der Beteiligungsverfahren habe ich bei der Überschwemmungsgebietsfestsetzung des Schwalenbachs darauf hingewiesen, dass zwei Biogasbehälter der Fa. Hansmeier im ausgewiesenen Überschwemmungsbereich liegen. Hier sollte eine Maßnahme zum Hochwasserschutz bedacht werden.

Sehr enttäuschend war die Neuausweisung des Naturschutzgebiets Rietberger Emsniederungen, welche im Juli 2013 erfolgte. Die Naturschutzverbände hatten über das Landesbüro aufgrund der besonderen Bedeutung dieses Gebiets und wegen der anhaltenden Intensivierung der Landwirtschaft gefordert, dass die Verordnung eindeutige Auflagen zum Schutz des Gebiets aufweisen soll.

Dies wären beispielsweise auf vegetationskundlichen Flächen Einschränkungen zum Düngemittel- und Schädlingsbekämpfungsmittelsinsatz sowie zur Mahdhäufigkeit gewesen. Außerdem sollten

Jagd- und Fischereiausübung weiter eingeschränkt werden – zumindest während der Brut. Solche Regelungen sind nach Auffassung des Landesbüros erforderlich, um Europa- und Landesrecht im Naturschutz auszuüben. Herausgekommen ist eine Verordnung, die das Schicksal des Naturschutzes in die Hände der unteren Landschaftsbehörde legt und auf ihre Fähigkeit vertraut, naturschutzgerechte Regelungen für Landwirte, Jäger und Fischer zu verhandeln. Dies ist nach unserer Auffassung zu unverbindlich und sehr aufwändig.

Nach der Übergabe unseres Waldkindergartens im Sommer, konnte ich mich wieder um das LED-Pilotprojekt im Sabina-Katharina Kindergarten kümmern. Hier sollen die Leuchtstoffröhren im

Flur gegen LED-Röhren ausgetauscht werden, welche ca. 60-70% weniger Strom benötigen.

Zunächst wurden zwei verschiedene LED-Röhren getestet, wobei sich herausstellte, dass nur eine Röhre die gewünschten Lichteigenschaften aufwies. Die Röhren werden nun Anfang des Jahres 2014 ausgetauscht. Mit dem Austausch möchten wir auf das Thema „Energiesparen“ aufmerksam machen und einen Teil der im Rahmen der GNU-Arbeiten bisher angefallenen Kohlendioxidemissionen

kompensieren. Während der voraussichtlich sehr langen Lebensdauer der neuen Lampen können wir nach einer groben Überschlagrechnung unsere Kohlendioxidemissionen von 10 – 15 Jahren kompensieren.

Petra Peitz